

Die innerparteiliche Demokratie fördert Bewußtheit und Aktivität

Von Gerhard Gunkel, politischer Mitarbeiter des Zentralkomitees der SED

Mit dem Schwung der Parteiwahlen beraten gegenwärtig die Grundorganisationen in Mitgliederversammlungen über die Erfüllung ihrer Kampfprogramme zum Republikjubiläum und ihre Vorhaben anlässlich der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen. Sie gehen von der zunehmenden Verantwortung der Grundorganisationen und Parteigruppen als politischen Kerns der Arbeitskollektive aus. Sie stützen sich auf die gewachsene Kampfkraft unserer Reihen, auf reiche Erfahrungen aus den Parteiwahlen über konsequentes Anwenden der Leninschen Normen des Parteilebens.

Für das weiterhin erfolgreiche Verwirklichen der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED gibt es sichere Garantien. Zu ihnen zählt die parteiliche Atmosphäre, die sich mit den Parteiwahlen spürbar weiter entwickelt hat: erhöhte Kollektivität der Leitungen, enger gewordene Beziehungen der Kommunisten untereinander, feinfühliges Verhalten der Leitungen zu den Genossen und parteilosen Werktätigen. Dazu zählt die große Bereitschaft, sachkundig, kritisch und selbstkritisch um Kampfpositionen zu ringen, die geeignet sind, neue Initiativen auszulösen.

Eng verbunden mit dem Abrechnen der Kampfprogramme in den Mitgliederversammlungen wird die Diskussion der Probleme und weiteren Wege zur Verwirklichung der Aufgaben, die sich für die Grundorganisationen aus der 9. Tagung des ZK der SED ergaben. Es wird kontrolliert, wie die verpflichtenden Vorhaben realisiert werden, die Inhalt der Briefe an das Zentralkomitee, an Genossen Erich Honecker waren.

Zu den Grundorganisationen, die jetzt Bilanz ziehen, wie weit sie mit ihren Vorhaben für 1979 gekommen sind, gehören auch die 850 Kommunisten des VEB Waggonbau Dessau. Ihre Fragen lauten: Welche weiteren politisch-ideologischen Bedingungen müssen geschaffen werden, um den Volkswirtschaftsplan, einschließlich Gegenplan, zu erfüllen? Was ist zu tun, um darüber hinaus verteilbare Endprodukte von mehr als einer Tagesproduktion zu erarbeiten sowie die Arbeitsproduktivität zwei Prozent über den Plan zu steigern?

Die Waggonbauer wollen eine Tradition, die ihrer Arbeiterehre entspricht, wahren: den Monatsplan alleseitig zu erfüllen, und zwar im Oktober 1979 zum 250. Mal in ununterbrochener Folge. Diesem Entschluß ging eine umfassende politisch-ideologische und organisatorische Arbeit der Grundorganisation voraus. Die Parteileitung setzte ehrenamtliche Arbeitsgruppen ein, beriet sich mit Konstrukteuren, Technologen und Neuerern sowie erfahrenen Leitungskadern. So wurden weitere Reserven aufgedeckt und danach die neuen Leistungsanforderungen formuliert. Die Parteileitung übergab sie den APO zur Diskussion in den Parteigruppen und Mitgliederversammlungen.

Was stärkte das Bewußtsein der Genossen, die neuen Aufgaben auch unter komplizierten Bedingungen erfüllen zu können? Vor allem ist es die überzeugende Bilanz von 30 Jahren DDR, die Tatsache, daß unsere sozialistische Gesellschaft auf dem Wege des IX. Parteitages gut vorangekommen ist. Die eigenen Leistungen der Waggonbauer als bedeutender Produzent von Kühlfahrzeugen für die UdSSR heben gleichfalls ihr Selbstvertrauen.

Bei der Diskussion über die neuen Ziele zahlte sich aus, daß es der BPO immer besser gelingt, sozialistische Verhaltensweisen wie Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Staatsdisziplin, gesellschaftliche Aktivität, Initiative und Kämpfertum in den Arbeits- und Leitungskollektiven herauszubilden.

Lebensnahes Wirken der Parteigruppen

Die Genossen gingen mit einem einheitlichen Standpunkt in die Arbeitskollektive, erörterten gemeinsam alle Für und Wider des Vorschlages der Parteileitung. Dabei wurde ein ganzer Katalog von Vorschlägen unterbreitet, wie im eigenen Arbeitsbereich solide Voraussetzungen für die neuen Leistungsziele geschaffen werden können. Diese Diskussion und vor allem die Auswertung der Arbeitervorschläge wurde durch den ständigen Konsultationsstützpunkt der Parteileitung unterstützt. Das Ergebnis so breiter Massenarbeit